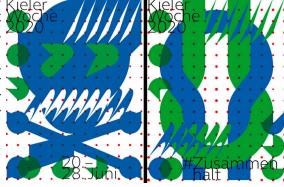
BRISANTE THEMEN ... UND WIE WIR DAMIT UMGEHEN LARS JAENSCH

DER UMGANGSTON WIRD RAUER

m Herbst 2019 wurde das offizielle Plakat der Kieler Woche 2020 vorgestellt. Wie immer sorgte dies für lebhafte Diskussionen in der Stadt und die Leserbriefspalten der Zeitungen waren voll von zumeist negativen Kommentaren. Das ist nicht weiter ungewöhnlich. Das Motiv wird häufig erst einmal abgelehnt, mit der Zeit gewöhnt man sich dann daran und schließlich wird es fest ins Herz geschlossen. Das ist jedes Jahr so. Nicht aber in besagtem Jahr. Das Motiv war ein grinsender Totenschädel mit zwei

gekreuzten Knochen und sollte mit der Piratenflagge Assoziationen von Abenteuer, Ausgelassenheit und Freiheit wecken. Nun das ging nach hinten los, denn dieses Symbol ist ja beileibe kein positives Motiv. Es steht eher für Tod, Terror und Schrecken. Die Abneigung blieb groß. Gleichwohl wurde es das offizielle Motiv der Kieler Woche. Dann aber kam das Jahr 2020 und damit auch - Corona. Die Kieler Woche wurde erst abgesagt, dann auf den Spätsommer verschoben. Aufgrund der Lage fand nun niemand mehr ein solches Symbol des Todes passend für ein großes Volksfest. Und so veränderte der Grafiker Jiri Oplatek aus Basel sein Motiv in einen Seemannsknoten verbunden mit dem Slogan #Zusammenhalt. Das war ein Volltreffer. Wir als Gesellschaft



stehen in der Gefahr, uns zu entfremden. Und das hat auch mit unseren Worten zu tun, denn "Worte haben Macht: Sie können über Leben und Tod entscheiden" (Sprüche 18,21). Im Angesicht einer weltweiten Notlage wird uns plötzlich schlagartig klar: Wir müssen zusammenhalten. Wir brauchen einander, bei allen Unterschieden und verschiedenen Meinungen. Momentan gibt es ja viele gesellschaftliche Themen, die heiß und oftmals sehr kontrovers diskutiert werden: Die Bundestagswahl und die Parteien, die Klimakrise, Corona und das Impfthema, Rassismus und die Asylfrage und vieles mehr. Diese Themen beschäftigen uns tagaus, tagein und teilweise auch existentiell. Von da aus haben die meisten Menschen hierzu auch eine Meinung - oder sind verunsichert, wie sie sich dazu verhalten sollen und welche Meinung die richtige ist.

Es ist gut, wichtig und richtig, dass diese Themen öffentlich und im privaten Umfeld diskutiert werden. Erst durch die Beschäftigung und Auseinandersetzung damit kann man sich wirklich eine eigene Meinung dazu bilden. Gleichzeitig ist aber auch eine sehr bedenkliche Tendenz zu beobachten: Der Umgangston in den Debatten wird zunehmend rauer, polemischer und polarisierender. Diskussionen geraten immer öfter zu erbitterten Grabenkämpfen und das Gegenüber wird immer häufiger als Feind gesehen, den man bekämpfen und niederringen muss. Unheilvolle Verstärker dieser Tendenz sind dabei die sogenannten "sozialen Medien". Im Internet kann man alles finden, Gutes wie Schlechtes. Jeder Mensch kann zu jedem Thema seine Meinung äußern. Die gefühlte Anonymität enthemmt dabei viele Menschen, sie verlieren die Achtung und den Respekt für ihr menschliches Gegenüber. So droht die Verrohung des Umgangstons. Verletzende und lügnerische Worte fallen sehr schnell ("Hatespeech") und verbreiten sich dort in Windeseile. Ein Shitstorm ist schnell losgetreten und die Angst vor Verleumdung, Verunglimpfung und Diffamierung lässt manch eine versöhnliche Stimme verstummen.

Da im Internet zu jeder Zeit jeder alles ungefiltert posten oder hochladen kann, steht beim 'googeln' jede Information gleichrangig nebeneinander. Schwachsinn wird aber nicht allein dadurch besser, dass er tausendmal 'geliked' oder 'retweeted' wird. Fake-News werden nicht darum zur Wahrheit, nur weil sie millionenfach kopiert und weiter verbreitet werden. Gleichzeitig erkennt der Algorithmus hinter den Suchmaschinen wie Google immer besser, wo die persönlichen Interessen liegen. Mit der Zeit erhält man dann immer häufiger Ergebnisse angezeigt, die den eigenen Vorlieben entsprechen - oder was Google dafür hält. Ein Beispiel: Wir strahlen unsere Predigten seit Anfang 2020 bei Youtube aus. Wenn man dort ein Video anschaut, schlägt einem Youtube automatisch andere, potentiell interessante Videos vor. Manchmal stößt man so zwar auf weitere gute Inhalte. Oftmals aber wird einem auch nach ein paar Klicks der größte Humbug, die schlimmste Irrlehre und der totale Unsinn vorgeschlagen. Oder es entsteht durch diese Analyse meines Nutzerverhaltens im Internet eine regelrechte "Blase". Darin sieht und hört man nur noch, was der eigenen Meinung, der eigenen Weltsicht entspricht.

Das alles beunruhigt und besorgt viele Menschen zurecht, bringt eine große Verunsicherung mit sich. Die heutige Welt ist kompliziert und sehr komplex. Aber in den Diskussionen gibt es oftmals nur noch Freund oder Feind, Schwarz oder Weiß. Die Sehnsucht nach einer einfachen Antworten ist groß. Dieses Bedürfnis nach einer einfachen und heilen Welt führt oft zu einer zunehmenden Radikalisierung. Die eigene Meinung wird ungehemmt und offenherzig propagiert, dem Gegenüber wird das gleiche Recht aber abgesprochen. Man ist schnell beleidigt und andersdenkende oder -lebende Personen und ihre Meinungen werden komplett dämonisiert. Besonnene Zwischentöne im gesellschaftlichen Diskurs haben dabei kaum noch die Chance, gehört zu werden. Die Coronajahre 2020/21 haben diese unheilvolle Tendenz noch verstärkt und die Kluft zwischen den gesellschaftlichen Gruppen vertieft.

Wie aber können wir nun in dieser schweren Zeit einen verantwortungs- und glaubensvollen Stand einnehmen? Wie gehen wir miteinander um? Wie verhalten wir uns bei kontroversen Diskussionen? Und was sagt eigentlich die Bibel dazu? Das soll uns im Kommenden etwas näher beschäftigen. Dabei werden wir uns einige Zitate des Apostels Paulus anschauen. Der musste auch einmal bei einer heißgelaufenen Diskussion in verschiedenen Gemeinden eingreifen und den Streit schlichten. In seiner Antwort an diese Gemeinden hob er dabei vor allem auf den Umgang(-ston) und das Miteinander ab, betonte das Einigende, nämlich Jesus. Daher hat er uns auch heute einiges zu sagen.

GALATER 5,13-15 Ihr seid berufen, liebe Freunde, in Freiheit zu leben ... in der Freiheit, einander in Liebe zu dienen. Denn das ganze Gesetz lässt sich in dem einen Wort zusammenfassen: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. « Doch wenn ihr euch ständig zankt und übervorteilt ("einander kratzt und beißt"), statt einander mit Liebe zu begegnen, dann passt auf, denn sonst vernichtet ihr euch noch gegenseitig ("zerfleischt und fresst einander").

BERUFEN ZUR FREIHEIT ... EINANDER IN LIEBE ZU DIENEN

aulus gibt für Christenmenschen also eine ganz klare Linie vor: Persönliche Freiheit auf der einen Seite; aber Rücksichtnahme (Freiheit, die sich selbst aus Liebe beschränkt), Respekt und eine liebevolle Haltung im Umgang mit dem Nächsten andererseits. Nun sind wir Christen zwar keinen Deut besser als andere Menschen oder fehlerlos, aber wir haben einen klare Maßstab vor Augen, denn die Bibel nennt uns "Botschafter an Christi Statt". Zorn, Streitsucht, Hass, Polemik und Verunglimpfung spiegeln nun aber ganz gewiss nicht sein Wesen und seine Gesinnung wider. Wir Christen sollten also fundamental anders miteinander umgehen und auch am gesellschaftlichen Diskurs teilnehmen, als wir es heute in unserer Gesellschaft so oft erleben. Am liebe- und respektvollen Umgang miteinander (gerade auch bei verschiedenen Meinungen) wird die Welt erkennen, so sagte es Jesus einmal, dass wir zu ihm gehören. So sehr uns momentan die Diskussionen über Corona, die Verordnungen, über Politik, Impfungen und Grundrechte beschäftigen, sie sind für uns Christen doch nur ein Nebenschauplatz, nicht die Hauptsache. Unsere Priorität ist und bleibt die Liebe Gottes (die uns miteinander verbindet) und der Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums. Dieser Fokus ist extrem wichtig, sonst zerfleischen wir uns gegenseitig. Parteiungen über Nebensächlichkeiten haben durchaus das Potential, eine Gemeinde zu spalten und zu zerstören … und das für nichts und wieder nichts.

1.KORINTHER 8,1-3 Ihr meint, alle müssten sich eurer Erkenntnis anpassen. **Wissen (Erkenntnis) kann uns ein Gefühl von Wichtigkeit verleihen, doch nur die Liebe baut die Gemeinde wirklich auf.** Wer behauptet, alle Antworten zu kennen, hat in Wirklichkeit kaum begriffen, auf welche Erkenntnis es ankommt. Doch wer Gott liebt, der ist von Gott erkannt.

"Wissen (das Gefühl, allein den Durchblick zu haben) verleiht ein Gefühl von Wichtigkeit", sagt Paulus. Man ist auf einen überlegenen Sieg in Diskussionen bedacht, verliert aber das Gegenüber aus den Augen. Rechthaberei stellt das gewichtige Argument über die Liebe zum Nächsten. Am Ende hat man dann zwar den Redestreit gewonnen, dabei aber einen Bruder oder eine Schwester verloren! Für Christen ziemt sich Rechthaberei daher nicht, denn sie erachtet Nebensächlichkeiten (die eigene Wichtigkeit, die Brillanz der eigenen Argumente) für wichtiger als den Nächsten. Die Hauptsache ist immer die Liebe Gottes, die uns - über alle Unterschiede hinweg - verbindet. Diese Liebe allein hält die Gemeinde zusammen und sorgt dafür, dass wir einander achten, respektieren und annehmen. Die Liebe zu Gott und die Liebe zueinander sind unendlich viel wichtiger und wertvoller als gewichtige Argumente und der Punktsieg in einer Debatte. "Zerstöre Gottes Werk nicht …" um deines guten Rechtes willen. Schau mal, wie Gott mit uns umgeht. Genau so sollten auch wir miteinander umgehen:

1.KORINTHER 13,4-7 Liebe ist **geduldig** und **freundlich**. Sie ist **nicht verbissen**, sie **prahlt nicht** und **schaut nicht auf andere herab**. Liebe **verletzt nicht den Anstand** und **sucht nicht den eigenen Vorteil**, sie lässt sich **nicht reizen** und ist **nicht nachtragend**.

Kürzlich hatte ich auf dem Weg über die Bahnhofsbrücke eine Auseinandersetzung mit zwei Radfahrern, die dort eigentlich nicht fahren durften. Ich war augenscheinlich 'geladen' und irgendwie mies drauf. Die Spannung entlud sich und Ich habe die beiden Radfahrer ziemlich angemacht. Das passiert - auch uns Christen! Ein Totalausfall. Hinterher habe ich mich für mein Verhalten zutiefst geschämt.

Wie gut, dass es die Gnade Gottes gibt und dass Jesus, wenn wir unsere Schuld bekennen, uns so gerne vergibt. Wir sind und bleiben fehlerhafte und erlösungsbedürftige Menschen, die von Anfang bis Ende auf die Gnade Gottes angewiesen sind. Buße bedeutet, dass man bei einem solchen (Fehl-)Verhalten nicht stehenbleibt und resigniert, sondern aufsteht und sich wieder neu an der Liebe und Gnade Gottes ausrichtet - Schritt für Schritt und jeden Tag neu. Das gilt für mich, aber ebenso auch für dich.

DAS RECHT AUF EINE EIGENE, FREIE MEINUNG

ott erschuf uns Menschen mit einem freien Willen. Jeder Mensch kann daher freiwillig auf das liebende Werben Gottes eingehen - oder es eben für sich auch ablehnen. Das ist das Wesen von Liebe, sie wird aus freien Stücken geschenkt. Mit diesem freien Willen gab Gott uns auch das Recht und die Pflicht, dass wir uns eine eigene Meinung bilden. Wir können die Welt um uns herum wahrnehmen, uns informieren, darüber nachdenken, die Dinge abwägen und sie für uns bewerten. So kristallisiert sich schließlich eine eigene Meinung heraus. Manchmal ist das mühselig und dauert seine Zeit. Natürlich ziehen Christen dabei auch die Bibel zurate und möchten hören, was Gottes Meinung dazu ist. Das fließt dann in die eigenen Überlegungen und Bewertungen mit ein. Aber Gottes Wort entbindet uns nicht von der persönlichen Aufgabe, sich eigenständig eine Meinung zu bilden! Diese kann dann auch bei Christen durchaus sehr unterschiedlich ausfallen. Ein liebevoller Umgang miteinander bedeutet, dass wir einander achten und respektieren und uns auch bei unterschiedlichen Positionen und Meinungen zu z.B. gesellschaftlich aktuellen Themen gegenseitig stehen lassen.

RÖMER 14,22 Hast du Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott! Du selbst handle so, dass du es allein vor Gott verantworten kannst, und **übertrage deine Ansichten nicht auf andere Menschen**.

Nehmen wir zum Beispiel die Frage der Corona-Impfung. In dieser Frage vertreten Christen ganz unterschiedliche Meinungen. In Römer 14,1-6 weist Paulus darauf hin, dass die unterschiedlichen Positionen in solch' strittigen Fragen - und das müssen wir einander zugestehen - in der Regel nicht leichtfertig oder oberflächlich getroffen werden (oder es zumindest sein sollten). Die Entscheidung pro oder contra Coronaimpfung ist beileibe keine leichte Entscheidung. Auch die Fachleute und Experten sind sich hier nicht wirklich einig. Das verunsichert manch einen und macht ein Abwägen in dieser Frage schwierig. Denn jede Entscheidung bringt ein gewisses Risiko mit sich. Diese Risiken und den Nutzen in dieser Frage abzuwägen, das ist die höchstpersönliche Aufgabe jedes einzelnen Menschen. Niemand kann dir diese Entscheidung abnehmen. Du musst dir eine eigene Meinung bilden und du musst für dich eine Entscheidung treffen. Es ist dein Leben, also auch deine Entscheidung. Schlussendlich musst ja dann auch du die Konseguenzen tragen. Ich habe für mich persönlich die Entscheidung getroffen, mich impfen zu lassen. Ich weiß um die Risiken und die Möglichkeit von Nebenwirkungen. Aber ich weiß auch um die Risiken und mögliche gesundheitliche Folgen, wenn ich mich nicht impfen lasse. Ich habe mich informiert, überlegt, gebetet und abgewogen und bin für mich zu einem klaren Ergebnis gekommen. Das kannst du ganz anders sehen! Das ist dein gutes Recht - aber eben auch mein Recht. Es ist und bleibt eine schwierige Entscheidung! Du allein triffst für dich diese Entscheidung und niemand sonst. Für den Umgang miteinander bedeutet dies: Wir sehen nicht auf andere herab, wir verachten andere nicht, erkennbar an Worten und Gedanken wie: "Der ist ja ungeistlich. Der soll sich nicht so haben. Der ist total egoistisch. Der hat's einfach nicht gecheckt ...!" Wir gestehen uns gegenseitig das Recht auf unterschiedliche Meinungen zu. Unsere ewige Verbindung in Christus und als Teil von Gottes Familien ist und bleibt uns wichtiger als das zeitlich-irdisch trennende unterschiedlicher Meinungen.

Nehmen wir ein zweites Beispiel: Die Parteien und die Bundestagswahl. Politik bot ja schon immer Stoff für viele Diskussionen, sei es am Stammtisch oder bei Familienfeiern. Oft tat das den Beziehungen gar nicht gut - und vielen graut vor solchen Debatten. Vor Wahlen stehen Christen immer wieder vor einem Dilemma: Welche Partei ist für Menschen mit christlichen Grundwerten wählbar? Welche Partei vertritt am reinsten die Werte der Bibel? Ich kann es dir sagen: Keine einzige! Warum: Das Reich Gottes ist nicht von dieser Welt! Du wirst im Wahlprogramm fast jeder Partei Aussagen und Positionen finden, die du voll unterschreiben würdest. Und dann liest du weiter und dir stellen sich die Nackenhaare auf. Eben noch denkst du: "Klasse, die wähle ich!" Und im nächsten Moment sagst du: "Die sind für mich absolut unwählbar!" Ein Dilemma, durchaus! Wir müssen uns daher vom reinen Parteidenken lösen - die nächste Regierung wird sowieso eine Mischung mehrerer Parteien darstellen. In nahezu jeder Partei gibt es hingegebene Christen und aufrichtige Persönlichkeiten. Was solltest du also tun? Erstens: Informiere dich über die Kandidaten und die Parteien. Zweitens: Bete für die Wahlen, bete für die künftige Regierung und bitte für sie um Weisheit - besonders in diesen schwierigen, herausfordernden Zeiten!

1.TIMOTHEUS 2,2 **Betet besonders für alle, die in Regierung und Staat Verantwortung tragen**, damit wir in Ruhe und Frieden leben können, ehrfürchtig vor Gott und aufrichtig unseren Mitmenschen gegenüber.

Drittens: Bilde dir deine persönliche Meinung und geh' wählen! Das ist ein Vorrecht, nutze es. Du darfst wissen: Gott entgleiten die Dinge nicht, er hat die ganze Welt (also auch die künftige Regierung) in

seiner Hand. Aber akzeptiere auch, dass es durchaus sein kann, dass die Person aus der Kirchenbank neben dir eine andere Wahl trifft! Gott denkt nicht in Parteien und politischen Systemen. Aber er handelt und wirkt an, mit und durch einzelne Menschen. Bete also dafür, dass die richtigen Personen der künftigen Regierung angehören werden, in das richtige Amt kommen, ein gutes Team bilden und gemeinsam zum Guten unseres Landes wirken. Du weißt dabei nicht genau, was du genau beten sollst? Dann orientiere dich am Vaterunser und du liegst auf jeden Fall richtig und triffst ins Schwarze:

MATTHÄUS 6,9-10 Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!

NEHMT EINANDER SO AN, WIE CHRISTUS EUCH ANGENOMMEN HAT!

enn du dich also mit anderen zu diesen Themen austauschst und darüber debattierst, dann darfst du deine eigene Meinung haben und offen sagen - ohne gleich angegangen zu werden. Aber gewähre dieses Recht auch deinem Nächsten. Wir wollen keine polemische, arrogante, besserwisserische oder verleumderische Art des Umgangs in dieser Frage miteinander pflegen. Und wir wollen uns eines quasi missionarischen Eifers in diesen Fragen enthalten. Wir wollen miteinander in der Liebe Gottes umgehen und uns mit Respekt, Hochachtung und Rücksichtnahme begegnen.

ROMER 14,19 Bemühen wir uns also um Frieden miteinander und versuchen wir, einander im Glauben zu stärken!

Wenn man die Antwort des Paulus auf die heiß diskutierte Streitfrage der antiken Gemeinden liest (siehe: Predigtbrief "Diskussion gewonnen, Freund verloren" vom 18.4.2021), dann betont er dort eines immer wieder: Beide Fraktionen nehmen ihre jeweilige Position aus Gottesfurcht und Liebe zu Jesus ein. Beide Seiten möchten Gott gefallen und darum auch das Richtige tun. Das ist ehrenwert. Paulus sagt dann: Sieh auf den Anderen. Gestehe ihm zu, dass er Gott von ganzem Herzen liebt und gemäß seiner aufrichtigen persönlichen Erkenntnis entscheidet und handelt. Dies gilt es zu respektieren und zu achten. Es ist gut und richtig, wenn du deine innersten Überzeugungen in deiner Lebensführung konsequent umsetzt. Keine Frage! Stülpe deine Überzeugungen aber niemals anderen über. Wir müssen stets aufpassen, dass wir unseren eigenen Blick auf die Dinge nicht auf andere übertragen oder uns als fromme Christen für etwas Besseres halten, für moralisch überlegen oder für "glaubensvoller" als andere Menschen. Wenn wir auf andere verächtlich herabschauen, dann ist dies Hochmut - und der kommt bekanntlich vor dem Fall (Sprüche 16,18).

Leider gibt in manchen frommen Kreisen eine gewisse Tendenz, die Dinge vorschnell zu 'vergeistlichen'. Manchmal verbarrikadieren Christen sich hinter Aussagen wie "Gott hat mir gezeigt, dass ..." und ersticken so jegliches Gegenargument und jede Diskussion gleich im Keim. Wer will seine Stimme schon gegen Gott erheben. Auf der anderen Seite werden Einstellungen, Personen oder Lebensentwürfe, die der eigenen Überzeugung widersprechen, oft viel zu schnell dämonisiert und verteufelt. Beide Extreme übersehen jedoch eines: Unsere Erkenntnis ist doch nur Stückwerk! Die Welt ist aber nicht so schwarzweiß und einfach, wie wir sie uns oft wünschen. Wir brauchen daher unbedingt das korrigierende und Horizont erweiternde Gegenüber - auch mit seiner so völlig anderen Meinung in bestimmten Fragen.

RÖMER 15,5-7 Gott, der diese Geduld und Ermutigung schenkt, soll euch helfen, eins zu sein und in Frieden miteinander zu leben. Geht miteinander so um, wie es Christus vorgelebt hat. Dann könnt ihr gemeinsam mit einer Stimme Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, loben und ehren. Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, denn dadurch wird Gott geehrt.

Diese Worte sind die Schlussfolgerung des Paulus: Geht miteinander so um, wie es Christus vorgelebt hat! Nehmt einander so an, wie auch Christus euch angenommen hat! Lass' also auch du nicht zu, dass deine persönliche Meinung in gesellschaftlichen oder politischen Fragen dich von deinen Geschwistern trennt. Kein Thema, so emotional, umstritten, existentiell und bedeutsam es zur Zeit auch aussehen mag, ist wichtiger und kostbarer also das Geschenk der Gemeinde Jesu, der Familie Gottes - also der Menschen, die bei allen persönlichen Unterschieden und Meinungsverschiedenheiten, durch Jesus Christus und die Liebe Gottes miteinander auf ewig verbunden sind.

PHILIPPER 1,27+28 Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, damit ich, sei es, dass ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft und euch in nichts von den Widersachern erschrecken laßt, was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils, und das von Gott her!

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V. im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Werftstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220 Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.00 Uhr + 11.30-12.30 Uhr | Werftstraße 208 | 24143 Kiel Anmeldung unter: https://fcgkiel.church-events.de

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G. BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26